

Bergrat Dr. ing. et mont. h. c. Max (Ritter von) Gutmann

Herr Bergrat Dr. Max (Ritter von) Gutmann, dessen Bedeutung als führende Persönlichkeit des Berg- und Hüttenwesens wir wiederholt eingehend gewürdigt haben, wird am 28. November 70 Jahre alt. Herr Bergrat Gutmann, dem im Laufe dieses Jahres auch die Montanistische Hochschule in Leoben durch Verleihung des Ehrendoktorates der montanistischen Wissenschaften die höchste akademische Ehrung erwiesen hat, verbringt im Kreise seiner engsten Familie den Geburtstag außerhalb Wiens, um in seiner bekannten Bescheidenheit allen ihm zugedachten Ehrungen zu entgehen.

*

Der Verein der Bergwerksbesitzer Österreichs hat an den Jubilar ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschsreiben gerichtet und läßt uns nachstehende Daten aus dem Lebenslaufe des Gefeierten zukommen.

Bergrat Dr. h. c. Ing. Max (Ritter von) Gutmann ist zu Wien am 28. November 1857 als Sohn des Großindustriellen Wilhelm Ritter v. Gutmann geboren.

Nach Absolvierung der Wiedner Communal-Oberrealschule studierte Gutmann als Hörer der Chemisch-Technischen und dann der Chemischen Fachschule in den Jahren 1876 bis 1879 an der Technischen Hochschule in Wien, hernach an der Bergakademie in Leoben, die er nach Absolvierung der Fachschule für Bergbau und für Hüttenwesen am 10. Oktober 1883 als Ingenieur verließ.

Im Herbst 1883 erfolgte sein Eintritt in die Firma Gebrüd. Gutmann, deren öffentlicher Gesellschafter er am 5. November 1888 wurde und deren Seniorchef er noch heute ist.

Beginnend mit seinem Eintritt in die Praxis widmete Gutmann seine Arbeitskraft in erster Linie der Ausgestaltung der bergbaulichen und hüttenmännischen Betriebe der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft, sowie dem Ausbaue des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy. Was in diesen und den anderen österreichisch-ungarischen und schwedischen Montan-Unternehmungen, die dem Hause Gebrüd. Gutmann nahestehen, im Laufe der letzten Jahrzehnte geschaffen wurde, ist unter seiner richtunggebenden Mitwirkung, häufig genug auf Grund seiner Anregungen, ins Leben gerufen worden.

Beispielsweise sei hier lediglich angeführt der Bau der ersten Otto-Hoffmann-Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung, die Erbauung der Gußstahlfabrik, der Bau des Hammer- und Preßwerkes, die Errichtung eines Walzwerkes für nahtlose Röhren und der Bau des bekannten neuen Stahl- und Walzwerkes in Witkowitz; das Abteufen mehrerer Schächte im Ostrau-Karwiner Revier und die Einführung des Schlammversatzes; die Erwerbung und Ausgestaltung des Eisenstein-Bergwerkes in Koskulschule (Schweden), sowie ferner des slowakischen Eisensteinbergbaues Kotterbach als Rohstoffgrundlagen für Witkowitz.

Seit 1890 gehört Gutmann — und zwar bis in die letzte Zeit als Vorstandstellvertreter — dem Gewerkschaftsrate der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft an. Er ist führender Gewerke des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy in Dombrau, war durch viele Jahre Präsident des Industriellen Klubs — seit einigen Jahren Ehrenpräsident —, des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs, Mitglied des Präsidiums des Zentralvereines der Bergwerksbesitzer Österreichs, dem er heute noch als



Bergrat Dr. ing. et mont. h. c. Max (Ritter von) Gutmann

Vorstandsmitglied angehört, Vorsitzender der Montanistischen Abteilung des Industrierates und Mitglied des Staatseisenbahnrates.

Gutmann ist zur Zeit der Monarchie auch in das österreichische Herrenhaus berufen worden.

Die ihm verliehenen Ehrendokorate der Technischen Hochschule in Aachen und der Montanistischen Hochschule in Leoben zeugen von seiner Wertschätzung in den Kreisen der Wissenschaft.

Er ist einer der Mitbegründer des Technischen Museums in Wien und gehört dem Ausschusse der Geologischen Gesellschaft zu Wien seit ihrer Gründung an.

Er ist auf verschiedenen Gebieten, so insbesondere auch auf dem des Sozialversicherungswesens schriftstellerisch tätig gewesen und hat z. B. auf dem Internationalen Sozialversicherungskongreß in Rom 1908 „Vorschläge betreffs einer internationalen Verständigung über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung“ erstattet.

Seine Leistungen auf humanitärem und sozialpolitischem Gebiete brauchen wohl nicht näher hervorgehoben zu werden.